Tierschutzpolitik aktuell

Die Zeitung der Tierschutzpartei Mecklenburg-Vorpommern

Sonderausgabe zur Landtagswahl am 4.9.2016

www.tierschutzpartei-mv.de

PARTEI ergreifen! MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ

Tierrechte in die Parlamente!

Erste Tafel für Tiere in MV gegründet

Menschen können schnell in finanzielle Not geraten durch Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit oder weil die Rente zu klein ist. Allzu oft reichen dann die finanziellen Mittel nicht mehr aus, um die Haustiere ausreichend zu versorgen, und es drohen schlechte Zeiten für die Vierbeiner oder gefiederten Freunde im Haus, bis hin zur Option der Abgabe an Fremde oder in das Tierheim.

Finanzielle Notlagen dürfen aber nicht dazu führen, dass es Mensch und Tier schlecht geht, sagten sich Karola Kriz, Simone von der Ohe, Alexandra Herré, Inga Niehusen und Carsten Schöppke und gründeten die erste Tiertafel in Mecklenburg-Vorpommern. Karola Kriz ist Tierarztpraxishelferin und kennt die Sorgen und Nöte von Tierhaltern sehr genau.

Im April trafen sich die ersten Mitstreiter, und es wurden eine Satzung entworfen, eine Website erstellt und Pressemitteilungen geschrieben. Schon bald fanden sich über 20 weitere Interessierte, die Vereinsmitglieder wurden und die Ziele tatkräftig unterstützen.

„Die Tiertafel funktioniert nach dem Vorbild der kostenlosen Essensausgaben für bedürftige Menschen. Auf lange Sicht wollen wir zudem eine Begegnungsstätte für Mensch und Tier werden, in der wir Aufklärungsarbeit über Ernährung oder Pflege und weitere Hilfestellungen leisten möchten“, erklärt Carsten Schöppke die Ziele.

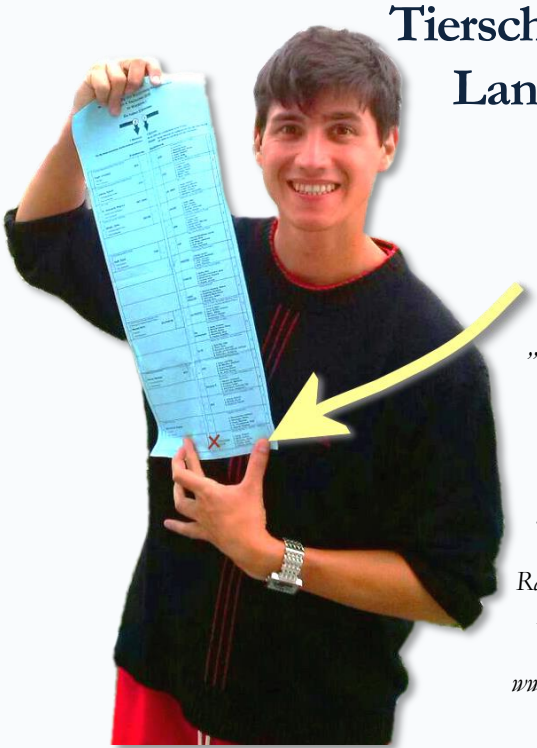
Derzeit werden noch Lagerräume und ein Vereinsraum gesucht, am besten per Mietpatenschaft. Der Landesverband der Tierschutzpartei Mecklenburg-Vorpommern unterstützt das großartige Projekt und möchte aktive Aufbauarbeit leisten.

Die Rostocker Tiertafel

„Tiertafeln halte ich für außerordentlich unterstützenswert, da hier nicht zuletzt ein Verbindungsglied zwischen Tierschutz und sozialem Engagement geschaffen wird und sozialkommunikative Angebote für die Tierhalter beinhaltet sind“, erklärt Tierschutzpartei-Landesvorsitzender Robert Gabel die Kooperation mit der Rostocker Tiertafel. Deren Vorsitzender Carsten Schöppke kandidiert auch auf der Liste der Tierschutzpartei zur Landtagswahl im September und hat vor, die Partei im Wahlkampf bestmöglich zu unterstützen.

Mehr Informationen unter: www.tiertafel-rostock.de

Tierschutzpartei das erste Mal auf dem Stimmzettel zur Landtagswahl 2016 in Mecklenburg-Vorpommern!



Auf dem Stimmzettel ganz unten zu finden (auf der Seite für die Zweitstimme): die ***Tierschutzpartei*** *mit dem Langnamen „PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ“ und den ersten fünf Kandidaten der Landesliste. Alle Informationen inklusive TV- und Radio-Wahlwerbespot und Landtagswahlprogramm finden Sie unter www.tierschutzpartei-mv.de*

Die Tierschutzpartei wurde zwar schon 1993 gegründet und hat schon an sehr vielen Wahlen erfolgreich teilgenommen, aber 2016 ist sie das erste Mal auch in Mecklenburg-Vorpommern bei der Wahl zum Landtag mit dabei. Jede Stimme für die Tierschutzpartei ist ein Zeichen an die herrschenden Parteien und Politiker dieses Landes, dass ihr Kurs falsch ist und dass sich dringend die Politik ändern muss. Wir nehmen die lobbyismusgesteuerte Förderung der tierquälerischen Agrarindustrie nicht hin! Wir wollen ein schnelles Umdenken und Umlenken auf ethisch orientierte Wirtschaft! Wir wollen soziale Gerechtigkeit, konsequente Friedenspolitik, saubere Natur, gesunde Lebensmittel, Politik für kommende Generationen, Mitgefühl mit allen Lebewesen! Mit ihrer Zweitstimme geben Sie denen eine Stimme, die selbst keine haben; nutzen Sie die Landtagswahl, um ein deutliches Signal zu setzen! Mehr zu den Zielen der Tierschutzpartei auf Seite 2…

Katzenschutzgebiete

Seit kurzem gibt es die Möglichkeit, in Mecklenburg-Vorpommern, Katzenschutzgebiete einzurichten. Hier können Gemeinden die Kastrationspflicht von Streunerkatzen einführen.

Ein wichtiges Thema, da durch die Kastration ihre Lebensqualität deutlich ansteigt. Sie leben doppelt so lang wie unkastrierte Katzen, leben stressfreier und gesünder. Dieser Aspekt ist genauso wichtig wie die niedrigere Vermehrungsrate der Streunerkatzen-Population einer Stadt. Denn innerhalb von wenigen Jahren können rein rechnerisch aus einigen wenigen Katzen mehrere Zigtausend werden.

Allein der qualvolle Tod vieler Katzenbabys und erwachsenen Katzen, wenn die Population zu groß wird und Nahrungsquellen ausbleiben, oder weil der Straßenverkehr zu viele Opfer fordert, verhindert solch einen Anstieg. Das alles muss nicht sein! Eine Kastration ist heutzutage nicht mehr so teuer und kann ambulant vorgenommen werden. Das Leben der Katzen aber verbessert sich deutlich. Auch die Kosten für die Gemeinden durch nicht mehr übervolle Tierschutzheime reduzieren sich. Eine Win-Win-Rechnung also, bei der alle nur profitieren. Warum gibt es also nicht überall Katzenschutzgebiete in unserem Land?

Tierheime sind übervoll und haben kaum Platz und genügend finanzielle Mittel. Die staatlichen Zuwendungen sind nach wie vor zu gering.

Weil das Leiden der Streunerkatzen oft unsichtbar geschieht. Sie sterben allein und ungehört, leiden an Krankheiten ohne Aufmerksamkeit. Weil die Öffentlichkeit nicht Bescheid weiß, wie Streunerkatzen geholfen werden kann, denn Aufklärung zum Thema würde eine Anfangsfinanzierung der Städte und Gemeinden und des Landes benötigen. Politiker möchten das Problem aber lieber wegschweigen.

Nicht mit der Tierschutzpartei, die sich klar für die Bekämpfung von Tierleid einsetzt!

Wir möchten die Einführung von Katzenschutzgebieten und eine auskömmliche Finanzierung von Tierheimen, Tiertafeln sowie von Kastrationen, so dass Katzenhalter, die sie sich nicht leisten können, unterstützt werden. Tierschutz soll sozial sein und für alle einen Gewinn darstellen!

Tierschutzpartei zur Landtagswahl in MV

Mecklenburg-Vorpommern ist eines der schönsten Bundesländer, Millionen Touristen kommen gern hierher. Das soll so bleiben, und unser Land soll Jahr um Jahr noch attraktiver werden!

Aber zugleich hat MV auch Schattenseiten: Massive Überfischung der Ostsee und Binnengewässer, Megastallanlagen mit erschütternder Tierquälerei, vergessene Regionen mit Kinderarmut, Glyphosat und Überdüngung der Felder, Aussterben und brutale Bejagung von Wildtieren, Orte mit politisch extremistischen Gewalttätern, übervolle Tierheime ohne Finanzierung, Müllhalden, Mikroplastik und Gifte in Gewässern, Obdachlosigkeit und Altersarmut, unterfinanzierte Schulen und Hochschulen, abwandernde Jugend und soziale Ungerechtigkeit… und vieles mehr dürfen wir nicht ignorieren, auch wenn wir dieses Land hier lieben und uns wohlfühlen. Daher will die Partei Mensch Umwelt Tierschutz zur Landtagswahl antreten. Unsere Leit-Ideale sind:

1. **Einstehen für konsequente Gewaltfreiheit,**
2. **umfassendes Mitgefühl für die gesamte Mitwelt,**
3. **die Aufgabe, denen eine Stimme zu geben, die selbst keine haben.**

Zu denen, die selbst keine Stimme haben, gehören, wie unser Parteiname besagt, insbesondere Tiere – und dies unabhängig davon, ob es sich um Nutztiere, Haustiere oder Wildtiere handelt. Aber dazu gehören auch Menschen, die kein Stimmrecht besitzen: Menschen in anderen Ländern, die dort Hunger oder unter Kriegen leiden; Menschen, die zu jung für das geltende Wahlrecht oder zu alt und krank für eine Stimmabgabe sind; Menschen, die noch nicht geboren sind, nämlich die kommenden Generationen, die die Folgen unserer derzeitigen falschen Politik und Wirtschaft beseitigen müssen.

Es gibt also viele Lebewesen, die an Wahlen nicht teilnehmen können, für die wir uns aber einsetzen und politische Stellvertretung wahrnehmen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist Empathie: das Mitfühlenwollen, das aktive Wahrnehmen von Sorgen, Leid und Hoffnungen, aber auch das Verstehenwollen von abstrakten Risiken, Chancen und Systemen. Eine wichtige Erfahrung ist hierbei das Mitfühlen, wenn Menschen und Tiere Schmerzen erleiden. Dies zu verhindern ist unser größter Antrieb, unsere große politische Aufgabe.

Daher engagieren wir uns gegen alle konkreten Ursachen, Auswirkungen und allgemeinen Grundlagen von Gewalt. In Form von Aufklärung und dem Entwickeln von gesellschaftlichen Alternativen, die in Wirtschaft, Justiz und Kultur umgesetzt werden können. Mit unserem Landtagswahlprogramm möchten wir Vorstellungen und Forderungen festhalten, für die wir stehen und deren Umsetzung wir in der kommenden Legislaturperiode anstreben.

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie Fragen haben oder uns unterstützen wollen.

Haben Sie Mut, gestalten Sie eine Welt mit, in der das Mitgefühl zählt!

Warum gibt es Tierquälerei und Massentierhaltung?

Warum lassen es die Gesetze zu? Warum dürfen quälerische Zustände in den Megaställen herrschen? Warum wurde noch nichts unternommen von Politik, Justiz, Gesellschaft und Wirtschaft?

Diese Fragen stellen sich engagierte Tierschützer genauso wie die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land. Einerseits ist der Tierschutz sogar im Grundgesetz verankert, und das Tierschutzgesetz verbietet kategorisch Tierquälerei. So wie man einen Hund oder eine Katze nicht ohne Strafe quälen darf, gilt dies auch für so genannte „Nutztiere“. Aber offensichtlich gilt dies nur auf dem Papier.

Denn das Gesetz sieht vor, dass Quälerei erlaubt ist, wenn ein „vernünftiger“ Grund vorliegt. Und somit wird der Tierschutz des Grundgesetzes, also in unserer Verfassung, durch die Hintertür wieder außer Kraft gesetzt! Denn die Agrarindustrie legt fest, welcher aus ihrer Sicht angemessene Grund gegeben ist: niedrigste Preise zum Schleuderpreis für Fleisch und andere Tierindustrieprodukte, die zwar ungesund und ohne Nährwert sind, aber durch systematische Marketinglügen weiterhin verkauft werden.

In Fleisch wurden schon so viele Keime und andere Verunreinigungen durch Medikamente und Chemikalien gefunden, dass es verwunderlich ist, weshalb es immer noch frei verkauft werden darf. Ernährungsphysiologische Gründe gibt es für Fleischkonsum eigentlich keine; das oft angebrachte Vitamin B12 wird grundsätzlich von Bakterien hergestellt, die keinen Tierschutz benötigen, und wird den Nutztieren auch nur zugeführt, weil sie aufgrund ihres kurzen Lebens kaum welches in ihrem Fleisch anreichern können. Die Gefahren für individuelle und gesellschaftliche Gesundheit (etwa durch multiresistente Keime aus der Nutztiermassenhaltung) sind gravierend.

Und dennoch geht alles weiter wie bisher? Ja. Leider sehen die Verbraucher die Qualen hinter den meterhohen Mauern, die teilweise schärfstens abgeschirmt und gesichert sind, nicht. Leider hören die Verbraucher nicht die Schreie der gemarterten Tiere.

Leider können die Verbraucher die Risiken und Umweltschäden

Ein friedliches Zusammenleben der gesamten Mitwelt ist möglich

nicht erkennen, denn die Regenwälder, die für die Nutztierfuttermittelproduktion gerodet werden, sind weit weg. Leider bekommen die Verbraucher nicht mit, wenn Politiker und Beamte bestochen werden durch Lobbyisten. Denn die milliardenschwere Agrarindustrie ist zu mächtig, und der Widerstand ist zu gering. Die Tierausbeuter haben weit verzweigte Firmengeflechte, kommen oft aus benachbarten Ländern und setzen Strohmänner/-frauen ein, um ihre Geschäfte nach Gesetzesverstößen fortzusetzen, wie der berüchtigte Fall eines niederländischen Agrarindustriellen mit zahlreichen Tierqual-Anlagen in Ostdeutschland zeigte.

Die Tiere hingegen haben keine Stimme, die geschundene Umwelt wehrt sich noch nicht. Umso wichtiger ist es, bei allen Wahlen der tierwohlorientierten, gewaltablehnenden und mitfühlenden Kraft die Unterstützung zu geben, die den Stimmlosen eine Stimme geben will.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz ist das einzige Signal an die Tierausbeuter, Verbraucherbetrüger und Umweltfrevler, das wirklich wirkt. Je besser die Tierschutzpartei abschneidet, desto deutlicher wird, dass sich dringend etwas ändern muss!

Todeszonen in der Ostsee

Nicht nur die massive Überfischung und die Einleitung von Giften aus Industrie und Landwirtschaft stellen ein großes Problem für die Ostsee dar. Fischprodukte aus der Ostsee sind teilweise sogar lebensgefährlich geworden, beispielsweise Dorschleber. Mittlerweile gibt es ganze Todeszonen in der Ostsee, die sich zunehmend ausbreiten!

Diese Entwicklung muss international gestoppt werden, und die Zusammenarbeit der Regierungen und Umweltschutzverbände muss dringend intensiviert werden. Zusätzlich kommt ein Problem auf uns zu, das bislang kaum thematisiert wurde: Die Ummantelung der Weltkriegsmunition löst sich nach und nach auf, und die giftigen Inhaltsstoffe werden freigesetzt. Noch kann dieser Prozess aufgehalten werden, indem es professionelle Suchteams gibt, die sich der Bergung widmen.

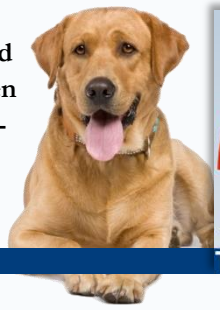
Derzeit sind viele Taucher unterwegs, aber das Personal reicht einfach nicht aus. Um unsere Ostsee wieder sauber zu machen, muss hier schnell, professionell und kooperativ gehandelt werden! Wir möchten uns dafür einsetzen, dass unsere Ostsee wieder sauber wird! Es ist machbar, wenn der politische Wille da ist. Mit Ihrer Stimme helfen Sie, dass die Partei Mensch Umwelt Tierschutz diesen politischen Willen umsetzt.

Jäger schießen auf Haustiere!

Jedes Jahr werden mehr als 300.000 Hauskatzen und rund 40.000 Hunde in Deutschland von Jägern erschossen. Und das völlig legal!

Sobald sich eine Katze zu weit vom heimischen Haus entfernt (in einigen Bundesländern reichen hier 200 Meter aus), dürfen sie von Jägern erschossen werden. Auch ein Halsband hilft nicht. Offizielle Begründung: Haustiere würden wildern und somit Konkurrenz für die Jäger sein. Dabei reißen Katzen gar kein Wild, und Hunde tun dies absolut selten. Vielmehr dürfte die Freude an der Ausübung der Jägerleidenschaft die wahren Hintergründe darstellen.

Wir fordern: Sofortiges Verbot des Abschusses von Haustieren. Was für den einzelnen Tierhalter das über alles geliebte Haustier ist, darf nicht für Schießübungen der Jägerschaft herhalten und Angeschossen oder erschossen werden!



Landestierschutzkonzept in der Kritik

Vor einiger Zeit stellte das Landwirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommerns erstmalig ein Tierschutzkonzept des Landes vor. Die Erstellung dauerte länger als geplant, da sich Agrarindustrielobby auf der einen Seite und Natur- sowie Tierschützer auf der anderen Seite nicht einigen konnten.

Letztlich konnten sich die Vertreter der konventionellen Landwirtschaft aber durchsetzen, und der Tierschutz blieb auf der Strecke. Die strittigsten Punkte waren Obergrenzen für die maximale Anzahl von Tieren pro Stall sowie feste Vorgaben für Auslaufmöglichkeiten. Leider gibt es nun keine Obergrenzen, und noch immer gibt es Anlagen, in denen Tiere vor sich hin vegetieren, die nicht eine Minute ihres Lebens außerhalb engster, geschlossener, stickiger und stinkender Räume verbracht haben.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz fordert als Sofortmaßnahmen:

1. **ein vollständiges Verbot der Käfighaltung von Legehennen,**
2. **eine Verzehnfachung der Flächenvorgaben in der Hühnerhaltung und Wasserzugang in der Entenhaltung,**
3. **ein Verbot der Anbindehaltung, von Spalten- und Gitterböden,**
4. **ein sofortiges Verbot des Schnäbelkürzens, des Kupierens von Schwänzen, des betäubungslosen Kastrierens, des Brandeisenkennzeichnens, der Enthornung und aller davon betroffenen Importe,**
5. **ein Verbot von langen Tiertransporten,**
6. **die Einführung eines Verbandsklagerechts,**
7. **eine drastische Einschränkung der Verwendung von Breitbandantibiotika.**

Das Ziel ist die Einführung einer tierleidfreien Landwirtschaft und die Förderung bio-veganer Landwirtschaft.

Der Verbraucherschutz ist um transparente Informationen zum Einsatz von tierlichen Produkten zu ergänzen. Des Weiteren möchten wir eine Einschränkung der Verwendung von Ackergiften und der Ausbringung von Gülle in Trinkwasserschutzgebieten erreichen. Eine vollständige Transparenz des Pestizid-Einsatzes soll erreicht sowie eine systematische Untersuchung der Auswirkungen auf Natur, Tier und Mensch in Gang gesetzt werden.

Die Forschung über (bio-)vegane Düngemittel muss intensiviert, und Projekte, die dies erfolgreich umsetzten, müssen gefördert werden. Bienen sind unverzichtbar für die Natur und unsere Ernährung. Es müssen Maßnahmen entwickelt werden, um Seuchen und andere Gefahren präventiv abzuwenden. Der Schutz der Wildbienen muss also ebenfalls explizites Ziel der Landwirtschafts- und Umweltpolitik Mecklenburg-Vorpommerns werden.

Dies alles geht nur mit einer starken Tierschutzpartei in Mecklenburg-Vorpommern.

„Die Größe einer Nation kann man daran bemessen, wie sie ihre Tiere behandelt."
Gandhi

Warum gibt es das entsetzliche Kükenschreddern?

Immer wieder fragen sich die Menschen in unserem Land, weshalb männliche Küken kurz nach ihrer Geburt massenhaft auf grausamste Weise bei lebendigem Leib geschreddert oder vergast werden. Wer erlaubt solch ein Vorgehen, und wieso wird es überhaupt praktiziert?

Der Grund liegt schlicht in einem ökonomischen Kalkül! Wer Legehennen züchtet, tut dies mit einer speziell gezüchteten Legehennen-Art, die aber als Masthähnchen aus Sicht der Agrarindustrie ungeeignet ist. Es geht bei diesen ökonomischen Berechnungen um Bruchteile eines Cents!

Der einzelne Verbraucher merkt beim Einkauf von alldem rein gar nichts; es geht nur um die große Masse aus Sicht der Eigentümer, um noch mehr Marktanteile und noch mehr Gewinn.

Warum aber lässt der Gesetzgeber dies zu? Weil die Lobby sich leider immer wieder durchsetzen konnte. Mittlerweile gibt es Verbote für Kükenschreddern, Schnäbelkürzen und andere Grausamkeiten, aber lange Übergangsfristen und kaum Kontrollen. Forscher versuchen derzeit, wahrscheinlich aus ökonomischer Sicht vergeblich, das Geschlecht bereits im Ei herauszufinden, um nicht lebende Küken töten lassen zu müssen.

Aber alles führt zu keiner Verbesserung der Zustände in der Massentierhaltung und zu keiner Überwindung der Gefahren durch multiresistente Keime, Viren sowie Beseitigung der untragbaren ökologischen Folgen: Abholzung ganzer Urwälder für Tierfutterproduzenten, Überdüngung unserer heimischen Felder, Vergiftung unserer Natur und unserer Lebensmittel.

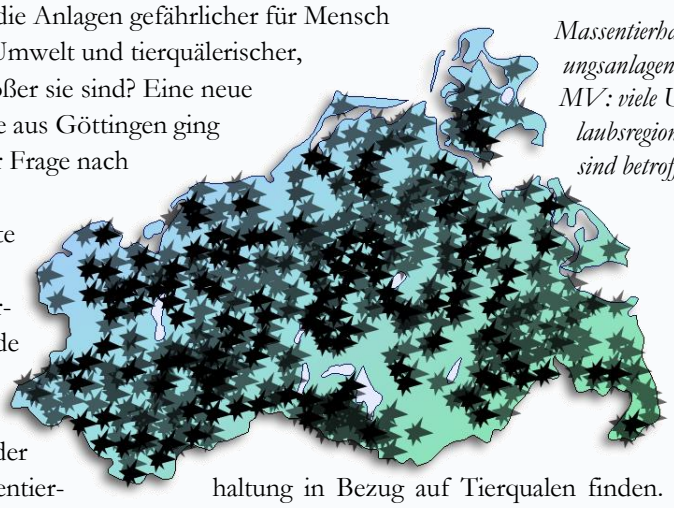
Die Tierschutzpartei will eine deutlich konsequentere Politik gegen diese Missstände und das sofortige Ende aller Tierquälerei. Ein Ende der Massentierhaltung muss sofort angegangen werden!

Massentierhaltung = Tierquälerei

In Mecklenburg-Vorpommern leben mehr als zwölf Millionen Schweine, Hühner und Rinder in mehr als 500 über das gesamte Land verstreuten Anlagen, die man als Massentierhaltung bezeichnen kann. Ab wann aber ist Tierhaltung „Masse“?

Laut Gesetz muss man ab 600 Rindern, 750 Pelztieren, 1500 Schweinen, 4500 Ferkeln, 15.000 Hennen oder 30.000 Hähnen eine Sondergenehmigung für den Bau einer Anlage beantragen. Diese Grenzwerte werden oft als Definition für Massentierhaltung verwendet, auch wenn „Masse“ bereits weit darunter anfängt, da kein Mensch sich artgerecht, tierschutzgerecht oder gar tierfreundlich und tierwohlorientiert um eine größere Anzahl kümmern kann. Die größte Anlage in unserem Bundesland steht in Bassin, und in ihr leben fast eine Million Hähne an einem einzigen Standort – und täglich werden Zigtausende geschlachtet!

Sind die Anlagen gefährlicher für Mensch und Umwelt und tierquälerischer, Je größer sie sind? Eine neue Studie aus Göttingen ging dieser Frage nach und konnte keine Unterschiede innerhalb der Massentierhaltung in Bezug auf Tierqualen finden. Stimmt das? Tatsächlich gibt es innerhalb der Massentierhaltung kaum Unterschiede bezüglich der Tierqual-Zustände, denn alle sind unabhängig von ihrer Größe gleichermaßen grauenvoll. Ab einer bestimmten Anzahl von Tieren ist eine „artgerechte“, eine tierschutzgerechte oder gar tierwohlorientierte Haltung grundsätzlich schlicht nicht mehr möglich.



Massentierhaltungsanlagen in MV: viele Urlaubsregionen sind betroffen

Der Grund liegt darin, dass automatisierte, industrielle und auf Effizienz getrimmte Techniken angewandt werden, die für Individuen und ihre Bedürfnisse nicht ausgelegt sind. Verstöße gegen Tierschutzrichtlinien werden nicht erfasst, denn es gibt keine Kameras oder gar Personal, so dass Tierquälerei zu spät oder gar nicht beseitigt werden kann. Zudem werden oft Subunternehmen und teilweise unter sklavereiähnlichen Bedingungen arbeitende Beschäftigte aus Osteuropa eingesetzt, die keine gesetzlichen Vorgaben kennen. Insbesondere beim Transport gibt es keine Überwachung der Tierschutzvorgaben. Hier werden auf den stunden- oder tagelangen Fahrten entsetzliche Quälereien zugelassen; Knochenbrüche beim Verladen, kein Wasser und viel zu viel Enge in den Fahrzeugen. Die Hölle setzt sich in den Schlachthöfen fort, wenn Betäubungen nicht funktionieren und die Tiere bei lebendigem Leib und vollem Bewusstsein aufgeschlitzt oder verbrüht werden. Schätzungen gehen von bis zu 10 % Fehlbetäubungen aus! Dies alles betrifft sämtliche Anlagen mit vielen Tieren, die industriell vorgehen und in denen gleichermaßen Tiere nur Nummern in den Kassenbüchern sind, die Geld einbringen müssen.

Aber die vorliegende Studie aus Göttingen lässt einen neuen präzisen Blick in die Anlagen zu – mit erschreckenden Detailergebnissen. Sie ist zwar von der Agrarfakultät erstellt und daher generell nicht am Wohl der Tiere orientiert, aber selbst diese lobbynahe Studie zeigt die Grausamkeiten hinter den hohen Mauern der Tierqual-Industrie:

- **35 % der untersuchten Schweine haben äußerst schmerzhafte Gelenkentzündungen; Grund sind die Spaltböden, die solche Krankheiten hervorrufen**
- **die Wasserversorgung ist unzureichend; in manchen Anlagen gab es überhaupt kein Wasser, da Flüssigkeitszunahme die Aufnahme des Mastfutters verringern könnte**
- **10 % der Tiere in großen Betrieben hatten Lungenkrankheiten aufgrund von schlechter Belüftung und giftigen Substanzen in den Anlagen (Ammoniak etc.); – 21 % der Tiere in großen Betrieben waren stark verschmutzt**
- **92 % der Betriebe wiesen Überbelegungen auf – und das bei bereits viel zu tierquälerischen Tierschutzvorschriften laut Gesetz**
- **11 % der Schweine wiesen deutliche Verletzungen auf.**

Und all dies unter dem Umstand, dass die Schweine bereits im jungen Alter geschlachtet werden und somit kaum Zeit hatten, all diese Krankheiten und Verletzungen zu bekommen. Gravierend ist zudem der Fakt, dass die Studienersteller keinen Zugang zu den abgeschirmten Bereichen der schwer erkrankten Tiere erhielten. Denn hier ist ein wesentlicher Risikofaktor berührt, der auch die These der gleich starken negativen Aspekte aller Größenklassen widerlegt: Die hohe Dichte an Tieren führt dazu, dass Krankheiten sich schnell ausbreiten und im Notfall zu Massentötungen führen, um ein weiteres Ausbreiten der Krankheit zu verhindern.

Je größer die Anlagen, desto stärker sind die gesundheitlichen Risiken. Gängige Praxis ist es in der Massentierhaltung, dass umfangreich geimpft und präventiv Breitband-Antibiotika gegeben werden. Dies ist derzeit ökonomisch effizienter, aber hochgefährlich. Denn was ist die Folge davon? Es bilden sich Resistenzen, was die Anfälligkeit für alle erdenklichen Gesundheitsschädigungen weiter erhöht. Eine riskante Methode, die allein aus kurzfristigen finanziellen Gründen angewandt wird, jedoch bei größeren Anlagen zunimmt.

Jedes Jahr sterben 20.000 Menschen in Deutschland durch multiresistente Keime. Diese Gefahr erhöht sich durch die industrielle Verabreichung von Antibiotika in der Massentierhaltung und ist daher auch eine existenzielle Bedrohung der Menschheit. Eine Überschätzung dieser Gefahr ist nicht möglich. Vielmehr ist das Schweigen von Politik und Industrie ein besorgniserregendes Vorgehen, das nicht nur Tierschützer interessiert. Wir alle müssen hier zusammen für die Zukunft der kommenden Generationen kämpfen und können nicht tatenlos einigen Lobbyisten das Feld überlassen.

Nur die Tierschutzpartei fordert ein sofortiges Ende der Massentierhaltung – ohne Wenn und Aber. Denn die Risiken, die Qualen der Tiere, die Schäden für Mensch und Umwelt sind zu groß und nicht mehr hinzunehmen!

„Geisternetze“ und Mikroplastik in der Ostsee

Jedes Jahr verschwinden bis zu 10.000 Fischernetze in der Ostsee, und zusammen mit zahllosen Angelschnüren und anderem Plastikmüll stellen sie ernste Gefahren für die im Wasser lebenden Tiere und das Ökosystem dar.

Die so genannten „Geisternetze“ bilden teilweise einen dicken Teppich am Boden der Ostsee und verunreinigen das Wasser durch die stetige Abgabe von Mikroplastikteilchen. In den Schnüren, Plastikmüllteilen und Netzen verfangen sich zudem Tiere, die schwerste Verletzungen davontragen oder direkt sterben. Auch Haustiere sind davon betroffen, wenn sie sich beispielsweise in Angelschnüren – manchmal inklusiv Angelhaken – verheddern und daran qualvoll ersticken können. Nun soll zumindest die Bergung der „Geisternetze“ in der Ostsee vorangetrieben werden. Aber das wird kaum umfassend gelingen, da zu wenig Geld zur Verfügung steht und sich nicht um die generelle Plastikmüllproblematik gekümmert wird.

„Je kleiner die Plastikpartikel sind, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese von Tieren aufgenommen werden können. Gefährlich ist neben der mechanischen Wirkung vor allem, dass die Partikel Schadstoffe enthalten und anreichern können. Pestizide zählen dazu, Polychlorierte Biphenyle (PCB) und Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) – allesamt gesundheitsschädlich oder krebserregend. Ihre Konzentration kann in den Plastikpartikeln nach Analysen bis zu 100.000-fach höher sein als in der Umgebung“, schreibt der Focus – betroffen ist durch die Nahrungsaufnahme von Meerestieren auch der Mensch, und die gesundheitlichen Auswirkungen können beträchtlich sein. Die Partei Mensch Umwelt, Tierschutz fordert daher ein Ende der Verwendung von Mikroplastikteilchen in Haushaltsprodukten.

Notwendig sind sie nicht, sondern werden vielmehr aus rein ökonomischen Gründen eingesetzt, obwohl es stets sinnvolle Alternativen gab und gibt.

Alarmierender Rückgang der Tier- und Pflanzenarten in Mecklenburg-Vorpommern

Tier- und Umweltschützer schlagen Alarm! Etliche Tierarten sind in ihrer Existenz gefährdet, auch in Mecklenburg-Vorpommern. Schweinswale, Sterntaucher, Samtenten, seltene Algen und Schmetterlinge sowie eine ganze Liste an weiteren bedrohten Tierarten, die kürzlich vorgestellt wurde. Der Hauptgrund ist insbesondere die übermäßige Düngung in der Landwirtschaft. Und diese wiederum lässt sich auf die Massentierhaltung zurückführen, da hier die Ursachen für zu viel, zu giftigen und zu billigen Dünger zu suchen sind.

Seit einiger Zeit gibt es zwar 235 Schutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern, von denen einige wenige auch ein Übergreifen der gefährlichen Stoffe wie Phosphor oder Stickstoff in die Ostsee und Binnengewässer verhindern sollen. Aber es gibt überhaupt keine wirksamen Kontrollmechanismen, nichts wird von den notwendigen Vorgaben tatsächlich eingehalten. Und als wäre dies nicht schon gravierend genug, kommen noch weitere Umweltsünden hinzu, wie etwa massive Ölverschmutzungen durch Schiffe oder Plastikmüll und Mikroplastik.

Die Überfischung führt überdies zu dramatischen Eingriffen in das Ökosystem mit unabsehbaren Folgen. Zusätzlich kommen durch so genanntes Ballastwasser der Seeschifffahrt invasive Arten in unsere Breiten, die heimische Arten verdrängen können und das Ökosystem durcheinanderbringen. Aal und Dorsch sind beispielsweise mittlerweile sehr selten geworden, führt Corinna Cwielag vom BUND aus.

Forscher aus München haben den Rückgang der Artenvielfalt in einer sehr langfristig durchgeführten Studie anhand der Schmetterlinge nun genau ermitteln können: 1840 gab es noch 117 tagaktive Schmetterlingsarten in einer genau untersuchten Region, während es 2013 nur noch 71 Arten gab. Ein Rückgang von 40 % also. Der mit Abstand größte Rückgang geschah in den letzten Jahren und geht momentan unvermindert weiter! Als Hauptgründe werden auch in dieser Studie wieder die Überdüngung angeführt, hier zudem konkret die Massentierhaltung, aber auch die Monokulturindustrie in der Landwirtschaft.

Letzteres macht auch den Wildbienen zu schaffen, deren Bestand sich drastisch reduziert hat. Eine aktuelle Studie wies zudem nach, dass bereits kleinste Mengen von Insektiziden aus der Gruppe der Neonikotinoide sowohl Wild- und Zuchtbienen als auch Schmetterlinge stark schädigen, so dass sie ihre Orientierung verlieren. Zuchtbienen, die fatal anfällig sind für Krankheiten, sorgen derzeit für ein unfassbares Risiko unserer modernen Agrarindustrie, denn sollten unsere Bienen durch eine Virus-Epidemie aussterben, wird es gravierende Auswirkungen für die Menschen haben, die wir alle sofort unmittelbar spüren!

Auch jene Menschen, die sich bislang nicht für Artenschutz interessieren. **Die Tierschutzpartei möchte dafür sorgen, dass es so weit nicht erst kommt, und fordert ein umfassendes Artenschutzprogramm; für Wildbienen, Schmetterlinge, Fische, Algen, Vögel und Meeressäuger sowie für eine artenreiche Landwirtschaft mit einem deutlich reduzierten Anteil an monokultureller Agrarindustrie.**

Billiglohnland MV?

Unser Land ist in vielen sozialen und wirtschaftlichen Bereichen Schlusslicht in bundesweiten Statistiken. Kaum irgendwo gibt es mehr Kinderarmut, Altersarmut, schlechte Löhne und Arbeitslosigkeit. Welche Chancen haben wir, um dies zu ändern?

Kann dies durch noch mehr Subventionen der konventionellen Agrarindustrie passieren? Zig Milliarden flossen bereits in diesen Bereich, dabei arbeiten nur wenige hundert Menschen in dieser hochtechnisierten Branche. Die Gewinne fließen zumeist in andere Länder, die Billiglöhner werden teilweise in sklavereiähnliche Verhältnisse nach Deutschland aus Osteuropa hergeholt. Das bringt uns nicht weiter.

Wir benötigen eine andere, eine bessere Definition unseres Landes. Hier bietet sich an, dass wir Vorreiter werden in den Dingen, die wirklich zu uns passen. Was läge näher, als die gesunde Natur und die wunderschöne Landschaft zum Markenzeichen von Mecklenburg-Vorpommern zu machen?

Wir könnten Vorbild im Gesundheitstourismus sein, in alternativen solidarischen Landwirtschaftsprojekten, in biologisch und ethisch orientierter Landwirtschaft. Wenn wir es schaffen, dies zum neuen Marken-Kern unseres Landes zu machen, können wir wirklich alle davon profitieren.

Niemand braucht Massentierhaltung, die Natur, Menschen und Tiere zerstört und Tourismus verhindert. Wir brauchen aber neue Ansätze sozialer Bewegungen für die Bürger, die ganz neu denken und für die Menschen gemacht sind. Wir brauchen gesunde Lebensmittel, die für ihre Nährwerte und ihren natürlichen Geschmack berühmt sind. Wir brauchen eine Reform zugunsten von Natur, Wirtschaft und den Tieren, die als Vorbild ausstrahlen kann über die Landesgrenzen hinaus.

Konzepte gibt es genügend; sie werden weltweit erprobt und glänzen mit lokalen Erfolgen. Warum nicht dieses Know-how bündeln und das Beste in Mecklenburg-Vorpommern umsetzen? Das ist das Ziel der Partei Mensch Umwelt Tierschutz, dafür treten wir ein. Wir möchten umfassende soziale Gerechtigkeit und den politischen Willen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost und West, aber auch Innovation aus eigener Kraft.

Das aber geht nur mit neuen Konzepten, für die wir als Tierschutzpartei stehen.

Vom Tierschutzentwicklungsland zum Musterland MV!

Tierschutz steht im Grundgesetz und hat damit Verfassungsrang. Doch leider hält sich in der Realität niemand wirklich daran, wenn es um ökonomische Interessen geht.

Derzeit gibt es keine Möglichkeit, gegen Tierquälerei juristisch effektiv vorzugehen. Tierschützer fordern daher schon seit vielen Jahren das Verbandsklagerecht, so dass vor allem Tierschutz- und Umweltschutzverbände gegen Verstöße klagen können. In einigen Bundesländern gibt es bereits das Verbandsklagerecht, und es wird auch von Jahr zu Jahr häufiger verwendet – mit stetig besseren Resultaten für die Tiere und die Umwelt sowie für die Menschen. Aber was ist mit Mecklenburg-Vorpommern? Nichts dergleichen.

Noch immer dürfen hier Eigentümer von Massentierqualanlagen hinter hohen Mauern ihrem Unwesen nachgehen, ohne Überwachung, ohne juristische Konsequenzen. Die behördlichen Kontrollen finden lediglich angekündigt und alle paar Jahre statt – aufgrund von Personalmangel. In Sachen Tierschutz ist Mecklenburg-Vorpommern ein Entwicklungsland, vielleicht noch nicht einmal das. Dabei würde ein Ende der Massentierhaltung hier nur positive Effekte haben. Weniger Belästigung durch Gestank, daher mehr Tourismus. Weniger Vergiftung unserer Böden, daher gesündere Lebensmittel.

Arbeitsplätze gibt es in der automatisierten Agrarindustrie mit ihren wenigen Billiglöhnern, die nicht selten rechtlose, ja, mitunter fast sklavereiähnlich untergebrachte Gastarbeiter sind, ohnehin kaum. Mecklenburg-Vorpommern aber könnte ein Musterland werden, ein Beispiel gesunder Landwirtschaft, für gesunden Tourismus und gesunde Natur. Wir könnten Vorreiter werden und das Image des natürlichsten, artenreichsten, tierfreundlichsten und saubersten Bundeslandes aufbauen.

Dieses Ziel haben wir als Partei Mensch Umwelt Tierschutz, und so möchten wir unser Bundesland gestalten. Zusammen mit den Tierschutz- und Naturschutzverbänden benötigen wir aber juristische Werkzeuge, um dies zu erreichen. Tierrechte müssen in die Parlamente, und am 4. September 2016 ist die Zweitstimme für die Tierschutzpartei eine Stimme für das Verbandsklagerecht gegen Umweltfrevel, Tierquälerei, soziale Ausbeutung und für gesunden Tourismus, Verbraucherschutz und größtmöglichen Einklang mit Natur, Mitmenschen und Tieren.

Im gesamten Land gibt es Protest-Bürgerinitiativen gegen die Massentierhaltung. Niemand möchte sie und dennoch gibt es sie. Es muss ein Politikwechsel stattfinden!

Massentierhaltung ist Hauptgrund für Regenwaldrodung

Es gibt sehr viele negative Aspekte der Massentierhaltung. Von der akuten Gefahr durch multiresistente Keime und Viren-Epidemien, die nicht nur für Tiere, sondern auch für uns Menschen lebensbedrohlich sein können, über die zunehmende Vergiftung unserer Böden und unserer Nahrungsmittel bis zur massiven Umweltzerstörung und Klimabeeinflussung durch die Rodung ganzer Wälder jeden Tag.

Wie hängt „unser" Steak oder Frühstücksei damit zusammen? Für die Nutztierhaltung wird billiges Futter importiert, für dessen Anbau hier gar keine ausreichenden Flächen und klimatischen Bedingungen vorhanden sind. Nicht nur Fischmehl und andere Tierreste sowie ganze Cocktails an chemischen Zusätzen kommen in das Tierfutter, sondern beispielsweise Soja aus Südamerika.

Einige Regenwälder werden durch den Anbau von Ölpalmen zerstört und hierbei die letzten Rückzugsräume von seltenen Tierarten vernichtet; andere Regenwälder müssen riesigen Sojafeldern weichen. Ein Kilogramm Fleisch benötigt nämlich ein Vielfaches an Futtermitteln seines eigenen Gewichts. Während man also auf einer bestimmten Fläche pflanzliche Nahrung für Menschen anbauen könnte, wird ein Vielfaches für den Umweg der Tierhaltung benutzt.

Für ein Kilogramm Rindfleisch wird bis zum Elffachen des Gewichts pflanzliche Nahrung benötigt, mit der wie ebenso satt werden könnten, aber nur ein Elftel davon bräuchten. Auch der Wasserverbrauch ist erschreckend: **Für ein Kilogramm Rindfleisch werden 17.000 Liter Wasser verbraucht, während ein Kilo Reis nur 3400 Liter Wasser und ein Kilo Weizen nur rund 1000 Liter benötigt. Für Eier und Milchprodukte sind die Werte nochmals weitaus höher!**

Die Reduzierung des Verbrauchs tierlicher Produkte muss daher weltweit stark reduziert werden. Für ein Umdenken setzt sich die Partei Mensch Umwelt Tierschutz ein. Der Wandel beginnt vor Ort und auf Ebene der Bundesländer, wo die Landwirtschaftspolitik maßgeblich bestimmt wird.

Eine Stimme für die Tierschutzpartei ist daher eine Stimme für die weltweite Artenvielfalt, für den Erhalt wichtiger Urwälder und Biotope, für den Stopp des Raubbaus an der Natur!

Wildtierrettung in Mecklenburg-Vorpommern aus der Luft

Die „Wildtierhilfe MV" gründete sich im Jahr 2012 und setzt sich seitdem für die Rettung von Jungtieren bei der Mahd ein, also dem Mähen von Flächen durch industrielle Techniken oder manuellen Einsatz. Die Opfer sind vorwiegend Rehkitze, Feldhasen und bodenbrütende Vögel.

Vor allem von März bis Ende Juni sind die Wiesen aber die Kinderzimmer unserer Tierwelt, in denen es zu unvorstellbaren Grausamkeiten kommt: Jedes Jahr sterben durch die Mahd weit mehr als 500.000 Tiere.

Sie werden verstümmelt oder getötet, stets durch besonders brutale Verletzungen. Dabei ist die Gefahr auch für die Menschen groß, denn Tierleichen im Futter, in den Silagen und somit letztlich in der Nahrungskette setzen giftige Botulinumtoxine frei. Ein Tabuthema bislang, da dies das Ansehen der Landwirtschaft beschädigt.

Aber es gibt Möglichkeiten, diese unakzeptablen Zustände zu beenden! Die Wildtierhilfe MV hat ein Verfahren entwickelt, mit dem die Jungtiere geortet und somit gerettet werden können. Wie genau läuft solche eine Wildtierrettung ab? Wichtigstes Hilfsmittel ist eine Wärmebildkamera. Das Verfahren ist hier nun Schritt für Schritt dargestellt.

1. Der Landwirt kontaktiert die Wildtierhilfe vorab;
2. das Areal wird vermessen und Hindernisse kartiert;
3. eine Flugroute für die fliegenden Kameras (Copter) wird berechnet;
4. Jungtiere werden geortet, und ein Fähnchen zur Markierung wird vom Team gesetzt;
5. ein Windschutz wird um das Jungtier errichtet;
6. der Copter setzt seine Arbeit währenddessen fort;
7. der Landwirt entscheidet, ob die Jungtiere im Windschutz bleiben oder verlegt werden;
8. die Bergung geschieht mit Gras-Schutzkleidung, und Körperkontakt wird vermieden;
9. die Jungtiere werden in mit Gras ausgefüllten Kisten sanft aufgehoben, bis die Mahd vorbei ist;
10. nach der Mahd werden sie in der Nähe ausgesetzt, und die Familienzusammenführung wird beobachtet;
11. bei nicht geborgenen Jungtieren, die im Windschutz verblieben, wird der Schutz abgebaut und sie bleiben in einer kleinen Grasinsel unberührt liegen;
12. bereits verletzte oder ausgehungerte Tiere werden in Pflegestellen versorgt.

Bislang nehmen nur wenige Landwirte das Angebot der Wildtierrettung wahr. Leider gibt es kein ökonomisches Interesse und keine rechtlichen Vorgaben, so dass hier reines Ehrenamt mit viel Engagement und Hoffnung den einzigen Weg darstellt. **Wenn Sie sich näher für dieses Thema interessieren, finden Sie hier Informationen und Kontaktmöglichkeiten: www.wildtierhilfe-mv.de**

Quälerei in Zirkussen

Bereits 60 Städte und Gemeinden in Deutschland haben beschlossen, keine Zirkusse mit Wildtieren zuzulassen. Weltweit gibt es noch weitaus mehr Regionen und Staaten mit Wildtierzirkus-Verboten, beispielsweise in Österreich und den Niederlanden, wo die Tierschutzpartei im nationalen Parlament vertreten ist.

In Mecklenburg-Vorpommern kann nur Schwerin mit einer solchen tierfreundlichen Verordnung aufwarten, alle anderen Gemeinden sahen keinen Handlungsbedarf. Dabei ist die Qual der Wildtiere in den engen Käfigen auf den langen Transportstrecken oder im Rahmen der sehr häufig dokumentierten Schindereien bei der Dressur zu offensichtlich. Kurz: Wildtiere in Zirkussen sind nicht mehr zeitgemäß.

Es braucht eine bundesweite Regelung hierfür, und solange dies nicht eintritt, müssen von unten, auf lokaler und regionaler Ebene, Regelungen getroffen werden, um endlich eine Änderung bei den inakzeptablen Wildtierzirkussen zu erreichen. Die Tierschutzpartei setzt sich seit Langem dafür ein!

Miteinander leben in Mecklenburg-Vorpommern

Seit etwa einem Jahr sind die Flüchtlinge eines der wichtigsten politischen Themen im Land. Wie steht die Partei Mensch Umwelt Tierschutz dazu?

Wir sind den Menschenrechten verpflichtet, möchten die Genfer Flüchtlingskonvention achten und wahren. Unsere Leit-Ideale sind: konsequente Gewaltfreiheit, umfassendes Mitgefühl und Stimme für die Stimmlosen zu sein. Das bedeutet, gegen jede Form von Gewalt zu sein; gegen den globalen Terrorismus genauso wie gegen die Kriege von staatlichen Armeen und gegen Militarismus und Waffenexporte.

Die Ursachen für Flucht und Vertreibung müssen ohne Wenn und Aber bekämpft werden! Eine Eskalation der globalen Auseinandersetzungen, ob in der Ukraine, in Syrien oder anderswo, muss auf jeden Fall verhindert werden! Mitgefühl gilt den Opfern von Gewalt und Vertreibung, die in anderen Ländern Schutz suchen und die keine politischen Mitspracherechte haben, sondern von den Umständen getrieben sind.

Viele Einheimische fühlen sich aber unwohl bei dem Gedanken, dass fremde Kulturen in ihrer Nachbarschaft zu sehen sind und wirtschaftlich schwache Menschen aus anderen Ländern soziale Hilfeleistungen unseres Staates erhalten. Hier gilt es, den Sorgen zu begegnen und deutlich zu machen, dass niemand bevor- und benachteiligt werden und dass jeder seine Kultur weiter ungestört lieben und leben darf.

Ist Schächten Tierquälerei?

Durch die Ankunft vieler Muslime wird derzeit viel über die Kultur und die Werte der muslimischen Welt debattiert. Besonders im Vordergrund steht hierbei der Umgang mit den Tieren.

Das Schächten wird von vielen als nicht zeitgemäße und tierquälerische Methode der Schlachtung angesehen, und ein generelles Verbot ist in der Diskussion. In den Niederlanden und anderen europäischen Ländern gibt es dieses Verbot bereits.

Denn das betäubungslose Schlachten, beim Schächten durch einen Halsschnitt und Ausbluten herbeigeführt, ist nicht ohne Grund prinzipiell verboten.

Es gibt aber Ausnahmen, wenn die Religionsfreiheit höher bewertet wird als der Tierschutz, so dass beispielsweise Halal-Produkte nicht nur importiert, sondern teilweise auch in Deutschland selbst hergestellt werden. Hierfür werden Sondererlaubnisse erteilt, so dass es einige Schächt-Betriebe gibt.

Wie ist dies aus Tierschutzsicht zu bewerten? Betäubungsloses Schächten ist ganz klar mit außerordentlichen Schmerzen für das Tier verbunden, wie von etlichen Fachgutachtern festgestellt wurde. Ein Verstoß gegen den Tierschutz, der im Grundgesetz verankert und im Tierschutzgesetz ausgeführt wird, liegt also vor.

Sollte man sich daher gezielt um ein Schächtverbot bemühen? Hier gilt es zu differenzieren und zu hinterfragen. Denn das Schächten mit Betäubung ist gesetzlich erlaubt und wird von den meisten Fachleuten als gleichwertig mit den hierzulande üblichen Schlachtmethoden bewertet.

Der Islam schreibt auch nicht eindeutig vor, ob das Schächten mit oder ohne Betäubung vorzunehmen sei, so dass es viele muslimische Rechtsgelehrte gibt, die eine vorherige Kurzbetäubung des Tieres als islamisch ansehen. Kritik gibt es aber an der Dauer der Betäubungswirkung, so dass hier nochmals darauf geachtet werden sollte, dass der gültige Rechtsrahmen für den Tierschutz auch wirklich eingehalten wird.

Es gilt aber generell zu hinterfragen, inwieweit man sich auf ein Schächtverbot konzentrieren sollte. Denn in der konventionellen Massentierhaltung werden bis zu 10 % aller Betäubungen als wirkungslos eingeschätzt, was an den industriellen Automatisierungsmechanismen und menschlichen Fehlern liegt.

Daher gibt es tierquälerische Vorgänge regulär und systematisch gewollt auch bei den Schlachtmethoden, die wir hier als „zeitgemäß“ ansehen wollen.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz möchte das Verbot aller Tierquälerei, unabhängig davon, welcher kultureller Hintergrund vorliegt, und wir warnen davor, dass der Tierschutz missbraucht wird von Politikern und Parteien, deren eigentliches Ziel ein gänzlich anderes ist.

Konsequentere Strafen für Tierquäler!

Immer wieder regt sich größter Unmut, wenn Tierquäler mit Minimalstrafen oder gar ohne Konsequenzen davon kommen. Wieso aber ändert sich nichts an den juristischen Maßnahmen?

Zum Einen herrscht immer noch die katastrophale Einstellung vor, dass Tiere Sachen seien und dass der kriminelle Umgang mit ihnen aus juristischer Sicht nicht so zu ahnden ist wie zwischen Menschen. Zum Anderen gibt es in der Nutztierhaltung zu wenig Beweismaterial, um die systematische oder individuelle Tierquälerei auch wirklich zu bestrafen.

Wir als Tierschutzpartei fordern eine deutliche Verschärfung der juristischen Folgen von Tierquälerei und ein Ende der speziesistischen Unterscheidung zwischen Wildtieren, Haustieren und sogenannten Nutztieren. Aus biologischer Sicht gibt es kaum oder gar keine Unterschiede in Bezug auf Schmerzempfinden, Todesangst und Leiden. Zudem wollen wir es ermöglichen, dass Tierquälerei in der Nutztierhaltung beweisbar wird, also Aufzeichnungen vorgenommen werden.

Letztlich wird aber nur das Ende des Systems der Tierausbeutung wirklich dazu beitragen, dass Tierquälerei jeglicher Form beendet wird. Pelztierfarmen, Massentierhaltung, Jagd und der Handel mit exotischen Tieren führen stets zu Tierquälerei und diese sind der absichtlichen Quälerei von einzelnen Haustieren, die ebenfalls bei weitem zu gering bestraft wird, gleichzustellen.

Das Zeichen des Widerstands gegen die Massentierhaltung

Am 4.9. Tierschutzpartei wählen!

Und darüber hinaus Mitglied in der traditionsreichen Tierschutzpartei werden!

www.facebook.com/
Mensch.Umwelt.Tierschutz.Mecklenburg.Vorpommern

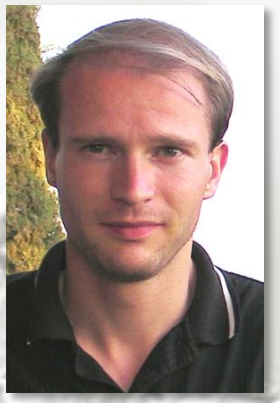
V.i.S.d.P.:
Robert Gabel
Partei Mensch Umwelt Tierschutz
Tierschutzpartei
Mecklenburg-Vorpommern
Karl-Marx-Platz 13 b
17489 Greifswald
Telefon: 03834 769949

PARTEI ergreifen! MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ

Tierrechte in die Parlamente!

www.tierschutzpartei-mv.de

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Tierschutzpartei zur Landtagswahl 2016 in Mecklenburg-Vorpommern



Robert Gabel
Politikwissenschaftler M.A.
geboren 1979 in Greifswald
wohnt in Greifswald

Maik Kindler
Handwerker und Landwirt
geboren 1976 in Schwerin
wohnt in Grebbin (Obere Warnow)
Ökobau-Handwerker und
Landwirt im Kälberhort

Andrea Wolff
Betriebswirtin
geboren 1957 in Offenbach
wohnt in Graal-Müritz
Vorsitzende der Notfellhilfe
Nord e.V.

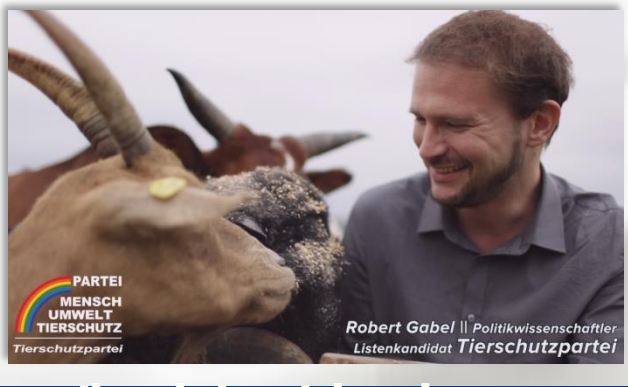
Becki Möbius
Krankenschwester
geboren 1985 in Elsterwerda
wohnt in Greifswald
tätig im Weltladen Greifswald

Olivia Bhandari
Bibliotheksfachangestellte
geboren 1981 in Sachsen,
aufgewachsen in Mecklenburg,
wohnt in Ribnitz-Damgarten

Carsten Schöppke
Versicherungskaufmann
geboren 1990 in Schwerin
wohnt in Rostock
Vorsitzender der Rostocker Tiertafel

Marvin M. Medau
Postdienstleistungskaufmann
geboren 1989, wohnt in Greifswald
(nicht auf der Landesliste)
studiert Politikwissenschaft

Unseren TV- und Radio-Wahlwerbespot finden Sie auf
www.tierschutzpartei-mv.de



PARTEI ergreifen! MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ

Tierrechte in die Parlamente!

www.tierschutzpartei-mv.de

am 4.9. Zweitstimme
Tierschutzpartei

PARTEI
ergreifen!
MENSCH
UMWELT
TIERSCHUTZ

Ihre Stimme für die Stimmlosen

www.tierschutzpartei.de